
URSULINENKLOSTER ATTENDORN

Um die Jahrhundertwende erwogen die Ursulinen in Dorsten eine Niederlassung außerhalb des Industriegebiets als Erholungsort für die Schwestern. Während einer abendlichen Rekreation im Spätherbst 1904 erzählte die Novizin Sr. Maria, geb. Paula Vigener, begeistert vom Sauerland und ihrer Heimatstadt Attendorn. Auf eine Anfrage bei ihrem Vater, Eduard Vigener, erhielten die Schwestern ermutigende Auskünfte über vielfältige Möglichkeiten für die Erziehungsarbeit der Ursulinen in Attendorn. Schnell nahm der Plan in Attendorn eine Gründung vorzunehmen feste Gestalt an.

Als Vorsitzender der Stadtverordneten wusste Herr Vigener diese für den Plan zu gewinnen. Bei weiteren Vorbereitungen wurde er tatkräftig unterstützt von Pastor Hellhake und Otto Lex, dem Rektor des Bischöflichen Konviktes. Bereits am 18.2.1905 bat die Dorstener Oberin, Sr. Xaveria Löns, beim Bischof von Paderborn für die Errichtung einer Niederlassung in Attendorn um die Genehmigung, die nach einigen Rückfragen erteilt wurde.

Am 16.7.1905 richtete M. Xaveria an die Königlich Preußischen Bezirksregierung in Arnsberg ein Gesuch „für die Niederlassung der Ursulinen zum Zwecke einer Bewahr-, Koch- und Industrie-, sowie einer höheren Mädchenschule“. Der Bürgermeister von Attendorn, Herr Heim, und der Landrat, Herr Freusberg, befürworteten das Vorhaben. Trotz vieler Bemühungen von verschiedenen Seiten blieb die Antwort lange aus. Erst am 7.6.1907, dem Herz-Jesu-Fest, traf die erbetene Genehmigung ein; jedoch wurde „die Ausdehnung der Ordenstätigkeit auf die Leitung einer höheren katholischen Mädchenschule ... nicht gestattet.“ Die Zustimmung für diese Schule wurde erst nach zehnjährigem zähen Ringen mit den Behörden in Arnsberg und Berlin mit Schreiben vom 16.4.1917 erteilt. Da aber der Eingang dieses Schreibens auf sich warten ließ, konnte die feierliche Eröffnung der Schule nicht mit Schuljahresbeginn erfolgen, sondern erst am 3. Mai 1917.

Am 30. Dezember 1907 trafen die ersten drei Schwestern in Attendorn ein, von der Bevölkerung freudig begrüßt. M. Aloysia von Winckler (Präfektin), M. Romana Schäfer und Sr. Elisabeth van Weert bezogen zunächst das ehemalige Franziskanerkloster, das durch den Neubau des städtischen Gymnasiums frei geworden war und den Ursulinen für eine jährliche Miete von 800 Mark von der Stadt überlassen wurde. Da es neben der alten Franziskanerkirche lag und ein direkter Zugang dorthin geschaffen wurde, war für den Gottesdienst der Schwestern gut gesorgt. Das Haus befand sich allerdings in einem sehr verwahrlosten Zustand. Aus den anschaulichen Briefen der drei Schwestern geht hervor, wie sehr sie mit der Überwindung des Schmutzes zu kämpfen hatten, vor allem aber mit der ihnen unbekannten „sauerländischen Kälte“, die im Winter 1907 besonders stark herrschte.

Die Gründerinnen hatten im Dorstener Mutterkloster alle entbehrlichen alten oder abgestellten Sachen und Möbel für Attendorn zusammengetragen. Es gelang ihnen, damit und mit geschenkten Möbeln und Gebrauchsgegenständen die alten Räume wohnlich einzurichten. Rektor Lex stand den Schwestern mit Rat und Tat zur Seite und erwies sich immer wieder als ihr größter Wohltäter.

Nach sieben Wochen größter Mühen und Entbehrungen konnten „am 20.2.1908 die Näh- und Industrieschule und die Strickschule eröffnet werden“. Die Schwestern erteilten Kochkurse und „Kurse für moderne feine Handarbeiten“. Ostern 1908 begannen sie das Pensionat mit drei Zöglingen. Wegen Raummangels durfte die Zahl 10 nicht überschritten

werden. - Erst im Herbst 1909 gelang es. Für die Bewahrschule die nötigen Räume zu schaffen.

Schon bei der Planung 1907 wurde ein Neubau vorgesehen. Frau Vigener, die auf dem sogenannten „Wolfstein“ einige Grundstücke besaß - ihr Mann war inzwischen verstorben -, erklärte sich zum Verkauf bereit. Um den Bau durchführen zu können, nahm das Dorstener Mutterkloster Kapital auf. Der Klosterneubau wurde im Frühjahr 1910 begonnen und konnte trotz großer Terrainschwierigkeiten schon am 1.7.1911 bezogen und am 31.7.1911 feierlich eingeweiht werden.

QUELLE:

M. Maria Victoria Hopmann, Geschichte des Ursulinenklosters Attendorn 1907 - 1945, Manuskript o.J.

Sr. Benedicta Camp

URSULINENKLOSTER ATTENDORN

a) Gründungsanlass

M. Xaveria Löns, Oberin in Dorsten seit 1903, stand stark unter dem Einfluss von Kardinal Kopp in Breslau. Er wollte die Wirksamkeit der Ursulinen in Deutschland durch Neugründungen fruchtbarer gestalten.

Zunächst wurde 1903/4 eine Gründung von Dorsten aus in Rheine erwogen, wo weltliche und kirchliche Behörden zur Übernahme der höheren Schule drängten. Als das nach Berlin gerichtete Gesuch abgelehnt wurde, ließ das Ursulinenkloster in Dorsten den Plan fallen.

Wegen der erhöhten Anforderungen an die Schwestern wurde ein geeigneter Erholungsort außerhalb des Industriegebiets gesucht.

Die Korrespondenz mit Herrn Eduard Vigener, Vorsitzender der Stadtverordneten in Attendorn, zeigte, dass die Schwestern hier eine vielseitige Tätigkeit finden würden. Es war die Rede davon, dass „zum wissenschaftlichen Unterricht eine ganze Zahl von Mädchen... zu den Franziskanerinnen nach Olpe fahren. Und wie würde sich die Zahl vermehren, wenn sich die Gelegenheit hier am Platze böte!“

So gewann der Plan, in Attendorn eine Gründung vorzunehmen, die als Erholungshaus für die Dorstener Schwestern dienen konnte und gleichzeitig Aussicht auf eine den Ursulinen angemessene Tätigkeit bot, schnell feste Gestalt.

GRÜNDUNGSTAG wurde der 30. Dezember 1907 mit der Ankunft der ersten drei Schwestern in Attendorn. Es waren

M. Aloysia von Winckler
(Präfektin)

M. Romana Schäfer

S. Elisabeth van Weert

M. Bernarda Schubert trat Ostern 1909 (bis 1915) an die Stelle der schwer erkrankten M. Aloysia (+ 13.8.1909)).

b) Initiativen

Im Spätherbst 1904 erzählte Sr. Maria Vigener begeistert von ihrer Heimat Attendorn. Sie erhielt die Erlaubnis, den Plan einer Gründung im Sauerland ihrem Vater, Eduard Vigener, vorzulegen. Dieser äußerte sich sehr günstig über das Projekt und ermutigte die Schwestern in Dorsten: „Daher nur Mut und thuet ungesäumt die nötigen Schritte.“

Bereits am 18.2.1905 bat M. Xaveria Löns bei der Bischöflichen Behörde in Paderborn um die Erlaubnis zu einer Niederlassung in Attendorn.

Am 14.5.1905 berichtete Herr Vigener, dass die Angelegenheit in der Stadtverordnetenversammlung verhandelt und von allen Seiten freudig begrüßt wurde.

Herr Pastor Hellhake und Herr Otto Lex, Rektor des Konviktes, setzten sich tatkräftig für die Verwirklichung des Planes ein.

Am 16.7.1905 ging das Dorstener Gesuch, „für eine Niederlassung der Ursulinen zum Zwecke einer Bewahr-, Koch- und Industrie-, sowie einer höheren Mädchen-Schule“ über den Landrat des Kreises Olpe an die Königliche Regierung in Arnsberg.

Zugleich wurde eine Petition von Attendorner Frauen betr. Einrichtung einer höheren Töchterschule über den Landrat an die Königliche Regierung weitergereicht.

Auch der Bürgermeister von Attendorn, Herr Heim, und der Landrat, Herr Freusberg, befürworteten das Vorhaben.

c) Rechtliche Basis

Lange Zeit erfolgte keine Antwort auf das Gesuch. Erst am 7. Juni 1907, dem Herz-Jesu-Fest, traf die Genehmigung ein.

Die Schwestern sahen darin ein Zeichen der göttlichen Zustimmung zum Gründungsplan und stellten die Niederlassung unter den besonderen Schutz des Herzens Jesu: Herz-Jesu-Kloster. Dieser Name hat sich später nicht durchgesetzt.

Attendorn bleibt Filiale des Ursulinenklosters Dorsten bis zum 27.8.1951, dem Tag der Erhebung zum Monasterium

Auf Anraten des Kardinals Kopp von Breslau wurden die Reisegenehmigungen für die Schwestern zwischen Dorsten und Attendorn mit Zustimmung des Bischofs von Münster so geregelt, wie es zwischen dem Ursulinenkloster in Breslau und seiner Filiale Karlowitz der Fall war: Die Oberin bestimmt ohne spezielle bischöfliche Dispens, welche Schwester nach Attendorn versetzt wird oder zur Erholung dorthin reisen darf.

Als im Herbst 1908 die Mehrzahl der Dorstener Schwestern in Attendorn war, erlaubte der Bischof von Paderborn den Schwestern, Spaziergänge zu machen, bis ihnen dort ein größeres Terrain zur Verfügung stünde - eine Übergangslösung!

Am 7.6.1907 traf in Dorsten über den Regierungspräsidenten in Arnsberg die Genehmigung des Ministers für geistliche Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Berlin, vom 8.5.1907 ein:

„wollen wir...genehmigen, dass in Attendorn, Kreis Olpe, eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Ursulinenrinnen aus dem Mutterhause Dorsten errichtet werde und zwar zum Zwecke der Übernahme der Pflege und Leitung in dem neu zu gründenden Erholungsheim für kranke und erholungsbedürftige Ordensschwwestern, der Pflege und Unterweisung von Kindern katholischer Konfession, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden und einer Klein-

kinderbewahranstalt und der Leitung und Unterweisung in einer Haushaltungsschule und Handarbeitsschule für katholische Mädchen in nicht mehr schulpflichtigem Alter...

Die Ausdehnung der Ordens-tätigkeit auf die Leitung einer höheren katholischen Mädchenschule kann nicht gestattet werden...”

Am 26.3.1910 erteilte die Stadt Attendorn die Baugenehmigung für den Neubau auf dem Wolfstein.

d) Situation vor Ort

Eine erste Besichtigung in Attendorn ließ diesen Ort als sehr geeignet, ja, ideal erscheinen für die Erholung der Schwestern. Augenscheinliche Nachteile wurden zunächst ganz übersehen: zwei verschiedene Ordinariate: Münster und Paderborn; lange und umständliche Anfahrt; teure Reise; in der Nähe bestehende Mädchenschule der Olper Franziskanerinnen.

1905/6 wurde zunächst an den Ankauf des alten Konviktsgebäudes gedacht. Als die Genehmigung für die Errichtung der Schule sich verzögerte, für den Neubau des Konviktes aber Geld gebraucht wurde, musste das alte Gebäude anderweitig verkauft werden.

Im Juli 1907 wurde für die Gründung das alte Franziskanerkloster neben der Franziskanerkirche am Klosterplatz in Aussicht genommen. Ein Zugang von der Kirche zum Kloster konnte geschaffen werden. Es handelte sich um ein Gebäude, das zur Zeit der Säkularisation in den Besitz der Stadt Attendorn gelangt war und bis zur Fertigstellung eines neuen Schulgebäudes 1906 für das städtische Gymnasium benutzt wurde.

Das Haus befand sich in einem verwahrlosten Zustand. „Die Säuberung und Instandsetzung des Gebäudes war eine schwierige Sache: Der Anstrich musste überall erneuert, der Fußboden ausgebessert werden; die Decken drohten teilweise einzustürzen, und die Öfen wollten nicht brennen, was sich bei der in den ersten Januartagen 1908 einsetzenden großen Kälte besonders fühlbar machte...“

Nach sieben Wochen größter Mühen und Entbehrungen konnten „am 20.2.1908 die Näh- und Industrie- und die Strickschule eröffnet werden.“ Es wurden Kochkurse eingerichtet und „Kurse für moderne feine Handarbeiten“. („Industrieschulen“ wurden speziell für Mädchen eingerichtet zur Erlernung aller Hausarbeiten, vor allem Kochen und Handarbeit.) Das Schulgeld in der Strickschule betrug im Monat 1 Mark.

„Zu Ostern 1908 konnte auch das Pensionat mit drei Zöglingen eröffnet werden.“ Der Jahrespensionspreis belief sich auf 600 Mark. Wegen Raummangels durfte die Zahl 10 nicht überschritten werden. Erst im Herbst 1909 gelang es, für die Bewahrschule die nötigen Räume zu schaffen.

Im Frühjahr 1910 wurde der Neubau des Klosters auf dem Wolfstein mit großen Terrainschwierigkeiten begonnen.

Bereits am 1. Juli 1911 konnte das neue Herz-Jesu-Kloster bezogen werden. Am 2.7. wurde die erste hl. Messe in der Kapelle gefeiert. Am 31.7.1911 erfolgte die Einweihungsfeier des neuen Klosters.

Im Haushaltungspensionat wohnten bald 25 „Zöglinge“. Die Bewahrschule im „Torhaus“ wurde rege besucht.

Von 1907 bis 1917 dauerten die intensiven Bemühungen und Kämpfe um die Erlaubnis zur Errichtung einer höheren Töchterchule.

e) Materielle Basis

Mit der Stadt Attendorn wurde ein Vertrag für drei Jahre geschlossen: Gegen einen jährlichen Mietpreis von 800 Mark werden das alte Haus und der Grasplatz hinter dem Haus überlassen. Die Außenreparaturen sind von der Stadt, die inneren vom Kloster zu tragen ohne gegenseitige spätere Vergütung.

Schon im Juli 1907 wurde jedoch ein Neubau ins Auge gefasst. Frau Vigener, die auf dem sog „Wolfstein“ Grundstücke besaß, erklärte sich zum Verkauf bereit. Mit Erlaubnis der Bischöflichen Behörde in Münster wurde Land erworben.

Die drei Gründerinnen trugen im Dorstener Kloster alle entbehrlichen alten oder abgestellten Sachen für die Gründung in Attendorn zusammen. Später staunten alle, wie wohnlich sie das alte Haus eingerichtet hatten.

Möbel und Gebrauchsgegenstände wurden aber auch geschenkt. Herr Rektor Lex erwies sich als besonderer Wohltäter. Bei der Kapelleneinrichtung war für große Neuanschaffungen kein Geld vorhanden. Die Dorstener Schwestern stellten geschmackvolle Paramente her. „Eine Sammlung, an der sich ‘M. Xaveria mit dem Kölner Kloster durch ein namhaftes Geldgeschenk beteiligte’, brachte aber eine gute Summe.“

Frühere Dorstener Pensionärinnen übergaben den Barockaltar aus der Kirche in Büderich bei Wesel und einen Kelch. Die gemalten Fenster wurden zum Teil von Bekannten und Verwandten der Schwestern geschenkt.

QUELLE:

M. Maria Viktoria Hopmann, Geschichte des Ursulinenklosters Attendorn 1907-1945 (Manuskript)

Sr. Benedicta Camp